



# Impulse zum Gespräch

Römer 14,1+15,1-7

12.02.2023

## Über die Schwachen und die Starken

Weitere wichtige Bibeldverse aus der Predigt und darüber hinaus:

Mt 5,23-24; Mk 10,45; Röm 14,1-15,8; 1.Kor 10,24; Eph 4,2

### Fragen zum Gespräch:

1. Lest Röm 14,1-15,8; Was schreibt Paulus über den Umgang miteinander?
2. Was kann ich mir guten Gewissens erlauben und was kann und darf ich dem anderen zumuten und was nicht?
3. Wie können wir trotz unserer die Einheit wahren und leben?
4. Wann handle ich lieblos oder gar zerstörerisch?  
Dient mein Verhalten dem Frieden und der Stärkung des Glaubens?
5. Glauben wir den Glauben des anderen?  
Kann ich anerkennen, dass der andere ernsthaft nach dem richtigen Weg im Glauben sucht?
6. Wie finden wir ganz praktisch Umkehr und Versöhnung?
7. Wer ist jetzt eigentlich „stark“ und wer ist „schwach“ nach den Ausführungen des Paulus?

### Notizen:

---

Ein Impuls zum Umgang mit Konflikten und Polarisierungen in Gemeinden (nicht nur in der Zeit von Covid 19): Perspektiven aus Römer 14,1-15,8 von: Christoph Stenschke, Biblisch-Theologische Akademie, Forum Wiedenest

Die Weisungen des Paulus enthalten zeitlose Prinzipien, die uns herausfordern und weiterhelfen können - egal welche Themen und Haltungen uns polarisieren.

#### 1. Meinungen sind nicht das Evangelium

„Streitet nicht über Meinungen“ (Röm 14,1). Für Paulus geht es bei diesen Fragen nicht um zentrale Inhalte des Glaubens. An anderen Stellen kann Paulus vehement für die Wahrheit des Evangeliums kämpfen, etwa wenn das Werk Jesu geschmälerd oder aufgehoben wird. Das ist hier nicht der Fall

## 2. Weder verachten ...

Die Starken sollen die Schwachen im Glauben nicht länger verachten, sondern annehmen: „Den Schwachen im Glauben nehmt an!“ (Röm 14,1) - mit ihrer anderen Position und ihrer anderen Praxis. Sie sind doch Geschwister, für die Christus gestorben ist.

## 3. ... noch verurteilen

Genauso ausdrücklich verbietet Paulus aber auch den Schwachen, die Starken zu richten: „Wer nicht isst, der richte den nicht, der isst“ (Röm 14,3). Schluss mit taxieren, bewerten und verurteilen! Das letzte Urteil über Menschen, über die Geschwister, darf ich mir nicht anmaßen.

## 4. Umkehr statt Meinungsterror

Bei dieser Frage geht es Paulus nicht darum, dass er die Vertreter der anderen Position überzeugt oder dass die unterschiedlichen Gruppen einander beharken und traktieren, bis jemand nachgibt, bis die Penetranten und rhetorisch Geschickten gewinnen. Ich muss nicht bei jeder Gelegenheit, mehr oder weniger charmant oder drängerisch, gebeten und ungebeten, meine Position vertreten und so die Gemeinschaft belasten.

## 5. Entscheidend ist die Motivation, zur Ehre Gottes zu leben

Jeder soll im Blick auf den Herrn und in Verantwortung vor ihm handeln (Röm 14,6). Das ist bei näherem Hinsehen atemberaubend: Wir sollen einander die richtige Motivation unterstellen und glauben!

## 6. Liebloses Handeln ist kein Kavaliersdelikt

Christen sollen ihren ganzen Sinn darauf richten, dass sie mit ihren Meinungen ihren Mitchristen keinen Anstoß oder kein Ärgernis bereiten - durch ihr Reden und Handeln (Röm 14,13). Kann ich mich um der Gemeinschaft willen, um Jesu willen, zurücknehmen und zurückhalten? Muss ich immer alles zum Besten geben, was ich denken mag, und demonstrativ handeln? Kann ich es ertragen, wenn jemand die Dinge anders handhabt?

## 7. Dient mein Verhalten dem Frieden und der Erbauung?

Nachfolger Jesu streben dem nach, was zum Frieden und zur Erbauung dient (Röm 14,19). Ein wunderbar einfacher Maßstab: Trägt mein Reden und Handeln zum Frieden bei oder bin ich einer der „Scharfmacher“? Daher sind wir als Christen aufgefordert, um der Gemeinschaft in Christus willen zu verzichten und uns zurückzunehmen (14,20-21).

## 8. Orientierung am Vorbild Jesu

An die Starken gerichtet schreibt Paulus, dass „wir das Unvermögen der Schwachen tragen sollen und keinen Gefallen an uns selbst haben“ (Röm 15,1). Zum Tragen und Ertragen der anderen gehört eine klare Absage an Überheblichkeit und Überlegenheitsgefühle - selbst wenn wir inhaltlich Recht und die Fakten auf unserer Seite haben mögen. Ziel ist das gemeinsame Gute und geistliche Wachstum. Darauf muss unser Augenmerk liegen - bei allen unterschiedlichen Meinungen. Begründet wird diese Forderung mit dem Vorbild Jesu, der nicht Gefallen an sich selbst hatte (15,3) - der sich nicht selbst gefeiert und seine Interessen zum Maß aller Dinge gemacht hat (vgl. Mk 10,45).

## 9. Annahme - Vergebung - Versöhnung

Diese Gesinnung „Christus Jesus gemäß“ ist die Voraussetzung, „damit ihr einmütig mit einem Munde Gott lobt, den Vater unseres Herrn Jesus Christus“ (Röm 15,6). Das ist die Bestimmung von Gemeinden aus ganz unterschiedlichen Leuten. Nichts soll dem gemeinsamen Lob Gottes im Weg stehen. Lassen die Polarisierungen und Grabenkämpfe, die wir zurzeit an manchen Stellen erleben und führen, den gemeinsamen Lobpreis zur Farce werden (so er denn stattfinden kann)? Brauchen wir dann zuerst eher Umkehr und Versöhnung (im Gefolge von Mt 5,23-24)?

## 10. Einander zumuten anstatt auseinander zu gehen

Abschließend noch eine wichtige Beobachtung: Paulus plädiert nicht für pragmatische Trennungen, hier Gemeinden der Starken, in anderen Gemeinden sammeln sich die Schwachen. Nein, Paulus mutet beide Gruppen einander zu ... in Liebe, damit sie Geduld und Ertragen lernen, einander korrigieren können, Rücksichtnahme einüben zur Ehre Gottes und zum gemeinsamen Zeugnis. Einfach Hin-schmeißen und verärgert weggehen, das sind für Paulus keine Optionen.

Der komplette Artikel ist bei Hannes Neubauer erhältlich

„Eine Gemeinschaft ist nicht die Summe von Interessen, sondern die Summe an Hingabe.“ (A. de Saint-Exupéry)